„Pflegestätte des Volkstums“

Kindergärten und Mütterfürsorge

Obwohl nach der NS-Ideologie der Platz der Kinder bei der Mutter zu Hause sein sollte, richtete die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV) auch wegen des Arbeitskräftemangels Kindergärten ein. Da in der Landwirtschaft Frauen bei der Einbringung der Ernte gebraucht wurden, gab es dort sogenannte „Erntekindergärten“.

Insgesamt unterhielt die NSV in der Stadt und im Landkreis Herford eine Reihe von Kindergärten. Die am 27.9.1937 eingeweihte Kindertagesstätte Maiwiese in Herford lag in einem ausgesprochenen Arbeiterviertel. Ihre Einweihung wurde mit großem Propagandaaufwand betrieben. Dieser Vorzeigekindergarten bekam einen deutlich ideologischen Hintergrund. Wie NSDAP-Kreisleiter Nolting betonte, sei das „Hochziel“ der NSV „die Schaffung der rassisch reinen und erbgesunden deutschen Familie“. Der Kindergarten sei die „Pflegestätte nationalsozialistischen Volkstums“.

Eltern geben ihre Zwillinge in die Obhut der am 27.9.1937 eingeweihten und von der NSV unterhaltenen Kindertagesstätte Maiwiese (KAH, Slg. Fenske).

Widersprüche

Im NS-Staat hätte es eigentlich keine Kindergärten geben dürfen, da das in der NS-Ideologie vermittelte Frauenbild darauf hinauslief, dass die deutsche Frau und Mutter als Trägerin von „Blut und Rasse“ ihre möglichst vielen „erbgesunden“ Kinder im Hause im nationalsozialistischen Sinn erziehen sollte. Dass Mütter wegen Berufstätigkeit ihre Kinder in einen Kindergarten gaben, lag nicht auf der Linie der NS-Weltanschauung, weshalb wurden Frauen zunächst systematisch aus dem Berufsleben gedrängt.

Die „heilige“ Mutter, Propagandaspruch (Slg. Kuratorium).

Schwererziehbare raus

Für schwererziehbare Kinder hatten die Nationalsozialisten in Herford nichts übrig. Schon wenige Monate nach der „Machtergreifung“ wurde Mitte Juli die für diese Kinder im städtischen Kindergarten eingerichtete Gruppe geschlossen. Oberbürgermeister Klein begründete dieses Vorgehen damit, dass der NS-Staat kein Geld für laxe Einrichtungen ausgeben wolle, die nur wenigen „erblich belasteten“ Kindern zu Gute kämen.

Kreisleiter Nolting und der Aufmarsch der Parteigliederungen bei der Einweihung der Kindertagesstätte (KAH, Slg. Fenske).

NSV

Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt war die wohl bekannteste und auch in der Bevölkerung akzeptierteste Massenorganisation. In der Stadt Herford hatte sie bei einer Gesamt-Einwohnerzahl von etwas 42.000 1938 über 19.000 und 1939 knapp 23.000 Mitglieder. Aufgebaut war sie nach den gleichen Prinzipien wie die NSDAP, begonnen mit den Ortsgruppen. In Herford gab es 3 NSV-Ortsgruppen: Altstadt, Radewig und Neustadt. Ab 1934 war der frühere Ortsgruppenleiter der Neustadt, Uhrmacher Karl Behnke, NSV-Kreisleiter, ab 1936 folgte der Kontrolleur Wilhelm Wehrmann.

Die Dienststelle hatte die NSV zunächst in der Elisabethstraße und ab 1935 im ehemaligen Stadttheater Auf der Freiheit. Enge personelle Verbindungen gab es zu NS-Frauenschaft.

Aus einer Werbebroschüre der NSV von 1937 (privat).

Kind mit Wehrmachtshelm (KAH, Slg. Hesse).

Fürsorge überall

Schonder ideologiefrei, gab es aber auch von der NSV nur für „rassisch wertvolle“ Mitglieder der „Volksgemeinschaft“ Unterstützung. Die NSV organisierte – größtenteils ehrenamtlich – das Winterhilfswerk, das Hilfswerk Mutter und Kind, die Mütterverschickung und Kinderlandverschickung, die sogenannten „Hitlerurlauben“, den NSV-Bahnhofsdienst, die NS-Schwesternschaft, das Tuberkulosehilfswerk, die Instandsetzung bedürftiger Häuser, aber auch das „Hilfswerk für deutsche bildende Kunst“. Sie sorgte für die Eintopf- und andere Sammlungen. In der Weihnachtszeit bot sie jährlich Feiern für hilfsbedürftige Kinder. Die NSV betreute während der Sudetenkrise 1938 auch mehrtägige Aufenthalte von Sudetendeutschen im Kreis Herford. Zudem betrieb sie das Ernährungshilfswerk, das ab 1937 in der Herforder Schweinemastanstalt jährlich 200 bis 450 Schweinen mit Haushaltsabfällen mästete und dessen Erlöse dem Hilfswerk Mutter und Kind zu Gute kamen.

Hilfswerk Mutter und Kind

Das Hilfswerk Mutt wurde 1934 gegründet und hatte die Aufgabe, als „arisch“ geltende Schwangere, junge Mütter und deren Nachwuchs zu betreuen. Das Hilfswerk unterstand dem Hauptamt für Volkswohlfahrt in der Reichsleitung der NSDAP. Es bot für die Familie Hilfe durch die der NS-Schwesternschaft, Unterstützung durch Wohnungs-, Siedlungs- und Arbeitsplatzhilfe. Die Fürsorge für die Mutter bestand in Hilfe für die werdende Mutter, die Wöchnerin und die ledige Mutter, in Müttererholungsfürsorge mit Einrichtung von Hilfsstellen sowie in der Mütterverschickung. Bis 1937 wurden 77.169 Mütter in „Urlaub“ geschickt.

Das Hilfswerk beteiligte sich an den ästetischen und gesundheitlichen Aufgaben in den Kindertagesstätten und Kindergärten, übernahm die Verpflegung der Kinder und gesundheitliche Maßnahmen für die Kleinkinder. Auch die Jugendhilfe durch Jugendberatungsberatungsstellen und NS-Jugendheimstätten, sowie die Jugenderholung durch Verschickung von Schulkindern und schulentlassenen Jugendlichen in Landpflegestellen, Heime und Tagenerholungsstätten gehörte zu den Aufgaben.

Die Arbeit leisteten vorwiegend ehrenamtliche Helfer, besonders Mitglieder der NS-Frauenschaft und der NS-Volkswohlfahrt.

Plakate des Hilfswerks Mutt (Wikipedia).

Auszüge aus einer Werbebroschüre der NSV von 1937 (privat).

Kinderlandverschickung

Schon in der Weimarer Republik gab es Aktivitäten, um bedürftige und gesundheitlich gefährdete Stadtkinder zu Erholungsaufenthalten in Pflegestellen aufs Land zu schicken. Ab Mai 1933 schaltete sich die NSV als neu gegründeter Verein in der Funktion eines Staatsorgans neben einigen verbliebenen Wohlfahrtsorganisationen in diese Aufgaben ein.

Aeschwerd nahmen ab 1934 jährlich etwa 650.000 Kinder bis 14 Jahren an der nun allgemein so genannten „Kinderlandverschickung“ teil. Nach Kriegsbeginn hielt die NSV diese Angebote weiter aufrecht.

Kinderbücher

Auch Kinderbücher transportierten mit einem extrem überstrapierten Nationalismus, dem „Mythos von Blut und Boden“, dem Mutterbild, dem Kampfgedanken, der Heldenverehrung, der Pflicht der Aufopferung für die Gemeinschaft, der Rassenlehre mit einer extremen Verunglimpfung und Herabsetzung der Juden, dem Bild von der zukunftstragenden Jugend und dem „Führermythos“ und „Führerkult“ die NS-Ideologie.

Das antisemitische Kinderbuch „Der Giftpilz“, erschienen 1938 im Stürmer-Verlag (Slg. Kuratorium).